

Anzeigenpreise: 1/2spaltige 46 mm breite Anzeigen je mm Höhe 8 Pfg. Anzeigen im Text je 15 Pfg. je mm für die Textspalte. Kleinanzeigen 4 Pfg. die 46 mm. Kleinst-Zeile. Die Geschäftsstellen sind von 8 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet.

Siegblätter

Geschäftsstellen: Bognori a. d. Sieg, Adolf-Hitler-Str. 12a, Auf 431 und 432; Witten a. d. Sieg, Mittelstraße 11. Auf 271. Bezugspreis: Monatlich durch unsere Träger mit Bestellgeld 2,00 RM. Im Postbezugs 2,00 RM und Zustellgebühren.



Seit 1871
Lokalanzeiger für den Kreis Altenkirchen,
für Siegerland, Westerwald u. Amt Morsbach
Beilagen: Heilige Heimaterde, Sonntagsglocken von der Sieg



Nr. 283

Mittwoch, den 2. Dezember 1942

71. Jahrgang

1035200 BRZ im November versenkt

In 10 Tagen 1024 Panzer an den Brennpunkten der Kämpfe im Osten von Truppen des Heeres vernichtet — Fortgesetzte Angriffsversuche der Sowjets zwischen Wolga und Don abgeschlagen

Der Führerhauptquartier, 1. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Sowjetische Angriffe im Raum nordostwärts Tula brachen unter hohen Verlusten für den Feind zusammen. Auch am Terek-Abchnitt wurde der Feind zum Teil im Gegenstoß abgewiesen.

Die gestern fortgesetzten Angriffsversuche der Sowjets zwischen Wolga und Don scheiterten unter ungewöhnlich hohen feindlichen Verlusten. Der deutsche Gegenangriff warf sie über ihre Ausgangsstellungen zurück. Zahlreiche Gefangene und Beute wurden eingebracht. Der letzte Angriff im großen Donbogen scheiterte. Kampf, Schlacht und Kesselschlacht unterführten wirksam die Truppen des Heeres. Jagdverbände schossen 48, Flakartillerie der Luftwaffe acht Sowjetflugzeuge ab. Drei eigene Flugzeuge gingen verloren. Truppenunterkünfte und Bahnanlagen am mittleren Don wurden bei Tag und Nacht bombardiert.

Südwestlich Kalinin und im Raum um Toropz dauern die erbitterten Kämpfe an. Kampf- und Sturzkampfpläne führten zum Teil im Westflug vernichtende Angriffe gegen Panzerbereitschaften, Marsch- und Nachzugskolonnen des Feindes.

In der Zeit vom 20. bis 30. November vernichteten Truppen des Heeres an den Brennpunkten der Kämpfe im Osten 1024 Sowjetpanzer. Durch Luftangriffe und Flakartillerie der Luftwaffe wurden weitere 148 Panzerkampfwagen zerstört.

An der Curonaküste fanden nur örtliche Kämpfe statt. Britische Kolonnen und ein Flugstützpunkt wurden durch die Luftwaffe mit Bomben und Bordwaffen bekämpft. Deutsche und italienische Panzertruppen griffen mit harter Unterstützung durch die Luftwaffe vorgehende motorisierte feindliche Verbände in Tunesien an und brachten Gefangene ein. Kampfflieger bombardierten bei Tag und Nacht Hafenanlagen in Bone und Algier, unter anderem wurde ein großes Transportschiff getroffen.

Im Süden Englands griffen Jagdflugzeuge bei Tag verschiedene militärische Anlagen an und schossen über See zwei feindliche Flugzeuge ab. Zwei eigene Flugzeuge wurden vernichtet.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben deutsche See- und Luftstreitkräfte im Monat November insgesamt 166 Schiffe mit 1035200 BRZ versenkt. Schwer beschädigt wurden 102 Schiffe, von denen ein erheblicher Teil als Totalverlust zu rechnen ist.

Zwischen Don und Wolga

Alle sowjetischen Panzerangriffe abgewiesen. Der Führerhauptquartier, 1. Dez. Zwischen Don und Wolga führten die Bolschewiken auch am 29. 11. trotz anhaltend ungünstiger Witterungsbedingungen ihre massierten Angriffe auf die deutschen Verteidigungsstellungen weiter fort. Nach den kalten Frosttagen der letzten Woche setzte überraschend Tauwetter ein. Es regnete in Strömen. Straßen und Wege sind daher wieder aufgeweicht und bilden eine breite und zähe Schlammdecke. Die Sowjets setzten vorwiegend starke Panzerkampfwagenverbände zum Sturm an. Heftiges, schweres Artilleriefeuer deckte diesen feindlichen Angriff, der in mehreren Wellen vorgetragen wurde. Sobald sich die feindlichen Panzer und Infanteriekräfte den deutschen Verteidigungslinien näherten, wurden sie von dem zersplitterten Feuer leichter und schwerer Abwehrwaffen gefasst und unter hohen Verlusten zurückgedrängt. Besonders erfolgreich in diesen Kampfzonen waren Einheiten der Flakartillerie der Luftwaffe. Sie zerstörten mehrere feindliche Einbruchversuche und zerstörten zahlreiche schwere Waffen und Panzerkampfwagen. Seit dem 22. November vernichteten die Batterien der Flakartillerie 72 bolschewistische Panzer, zum Teil schwerer und schwerer Bauart. Kampf- und Kampffliegerkräfte bombardierten Widerstandsnester und Bunkerstellungen, sowie Materiallager der Sowjets und fügten ihnen empfindliche Ausfälle zu. Trotz schlechten Wetters bewährten Kampfflugzeuge feindliche Nachschubbewegungen im Frontabschnitt und rückwärtigen Feindgebiet des Don und der Wolga mit guter Wirkung.

Im großen Donbogen zwangen neben der Abwehrkraft der deutschen und rumänischen Truppen der fremde Regen und die moralischen Wege des Gegners, von stärkeren zusammenhängenden Angriffsvorbereitungen abzuleben. Die Bolschewiken führten deshalb am 29. 11. hier nur mehrere örtliche Angriffe durch, die jedoch vor den deutschen Stellungen zusammenbrachen. Einige deutsche Gegenstöße zur Verbesserung der Verteidigungslinie brachten den beabsichtigten Erfolg. Die Bolschewiken wurden aus ihren stark besetzten Stellungen

geworfen, erlitten blutige Verluste und mußten wertvolles Kriegsmaterial zurücklassen. Ein noch vom Feind gehaltener Brückenkopf, der bei dem bereits gemeldeten Gegenstoß über einen Klüftabschnitt am 28. November nicht genommen werden konnte, wurde trotz zäher Verteidigung genommen und die Befestigung vernichtet.

Das Eichenlaub

aus der Hand des Führers empfangen

Der Führer empfing am Montag in seinem Hauptquartier den Kommandeur der Fallschirmjägerbrigade, Generalmajor Bernhard Ramke, und überreichte ihm das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Generalmajor Ramke erstattete dem Führer

ausführlich Bericht über das im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 9. November geschilderte kühne Unternehmen, bei dem sich die unter dem Befehl Ramdes stehenden, von den rückwärtigen Verbindungen abgeschnittenen Verbände des deutschen Fallschirmjägerkorps bei englischen Marschkolonnen motorisierten und sich in tagelangem Marsch kämpfend durch die Wüste zu den Nachburen Rommels durchschlugen, nachdem sie auf diesem Marsch noch ebenfalls abgeschnittene italienische Verbände befreit hatten.

Ferner empfing der Führer den Gruppenkommandeur in einem Kampfschwader, Hauptmann Heinrich Schweickardt, und überreichte ihm das am 30. Oktober für seine unermüdbare Einsatzbereitschaft und heldische Tapferkeit verliehene Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

166 Schiffe auf dem Meeresgrund

Erfolgreicher Kampf auch gegen die feindlichen Kriegsschiffe

Der Führerhauptquartier, 1. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche See- und Luftstreitkräfte haben im Monat November insgesamt 166 Schiffe mit 1035200 BRZ versenkt. Die Erfolge des Monats September 1942 wurden um 25500 BRZ übertroffen. Damit ist das bisher höchste Ergebnis dieses Krieges erzielt worden. Unterseeboote vernichteten davon im Nord- und Südatlantik, im Eismeer, den Randgewässern des Indischen Ozeans und vor den Küsten Französisch-Nordafrikas 149 feindliche Handels- und Transportschiffe mit 955200 BRZ. Deutsche Schnellboote versenkten in der Nordsee und im Kanal acht Schiffe mit 20000 BRZ. Kampfverbände der Luftwaffe neun Handelschiffe mit 60000 BRZ.

Schwer beschädigt, so daß ein erheblicher Teil noch als Totalverlust zu rechnen ist, wurden durch deutsche Unterseeboote 30 Schiffe, durch die Luftwaffe 72 Schiffe.

Unter schweren Wetter- und Kampfbedingungen haben die deutschen Unterseeboote damit im November ihr bisheriges Monatsbestsergebnis vom September dieses Jahres um rund 200000 BRZ übertroffen.

Im Kampf gegen Kriegsschiffe versenkten unsere Unterseeboote im November:

drei Kreuzer,
sechs Zerstörer.

zwei Korvetten und ein Unterseeboot. Sie beschädigten: durch Torpedotreffer einen Kreuzerträger, zwei Kreuzer, drei Zerstörer sowie mehrere Sicherungsfahrzeuge. Die Luftwaffe versenkte ein Unterseeboot und eine kleinere britische Kriegsschiffseinheit. Darüber hinaus wurden ein Schlachtschiff oder schwerer Kreuzer, vier Kreuzerträger und 28 Kreuzer, Zerstörer und kleinere Kriegsfahrzeuge zum Teil mehrfach getroffen.

An den gemeldeten Zahlen sind die schweren Einbußen der sowjetischen Handels- und Transportschiffe nicht enthalten. Die Luftwaffe versenkte an der Schwarzmeerküste, auf dem Kaspiischen Meer, auf der unteren Wolga und auf dem Labadag:

19 Transportschiffe, Schlepper und andere Fahrzeuge verschiedenster Größe, darunter zwei Tanker, 26 sowjetische Versorgungsfahrzeuge aller Art wurden beschädigt. Durch Luftangriffe wurden ferner ein sowjetisches Kanonenboot versenkt, zwei weitere Kanonenboote, ein Klafschiff und zwei Schnellboote beschädigt.

Terror wird Italien nicht beugen

Unerbittlicher Kampf mit Deutschland und Japan bis zum Sieg

Der Führerhauptquartier, 1. Dez. Die Terroranfrage der englischen Luftwaffe gegen offene italienische Städte können, wie der Direktor des „Giornale d'Italia“ feststellt, keinen Italiener überraschen, der die Geschichte Englands kennt und weiß, daß sich hinter den scheinheiligen Braien der Engländer ihre tiefe Verachtung der lateinischen Kultur und ihre Feindseligkeit vor dem aufstrebenden Italien verbirgt. Die augenblicklichen englischen Terroranfragen hätten folgende Ziel:

1. Churchill will Stalin vormachen, daß England erntbar für die Errichtung der zweiten Front kämpft.

2. Das englische Volk soll durch die Antikindigung der Verwüstung italienischer Städte über die immer härter empfundenen Wirkungen des U-Boot-Krieges der Achse hinweggeleitet werden. Dieser Vernebelungsversuch ist zwecklos, da der Krieg gegen die ansehnliche Schiffsflotte unerbittlich und mit vernichtenden Folgen fortgesetzt wird.

3. Italien soll in die Knie gezwungen werden durch einen Schlag in den Rücken, da es nicht aghelt, es auf den Schlachtfeldern zu bewinigen. Churchill hofft, daß die Bombardierungen gegen die Zivilbevölkerung dazu führen können, daß die heldenhaften italienischen Soldaten durch den moralischen und materiellen Zusammenbruch der Heimatfront verraten werden könnten.

Die unermesslichen Angriffe gegen die wehrlose Zivilbevölkerung der italienischen Städte und die unschuldigen Opfer und barbarischen Vernichtungen werden das italienische Volk in seinem entschlossenen Widerstandswillen und in seinem Glauben gegen die englischen Politiker, die den Krieg gewonnen und bewirkt haben, nur bestärken. Das italienische Volk steht in den Terroranfragen das Anzeichen der Ver-

zweiflung der Engländer, die begreifen haben, daß sie den Krieg nicht mehr mit den Waffen in der Hand auf den Schlachtfeldern gewinnen können. Die Italiener fühlen sich in ihrer Vaterlandsliebe und in ihrer Ehre aufs tiefste beleidigt und sind wie bisher entschlossen, den Krieg mit Deutschland und Japan noch unerbittlicher bis zur endgültigen Abrechnung weiterzuführen. Die Italiener sind nicht durch Terror zu bewinigen. Sie werden alle Folgen der Bombardierungen durch ihre eiseltige Ruhe und ihren harten Kampfwillen aufwiegen und noch entschlossener gegen einen Feind ins Feld ziehen, der gezielt hat, daß er den Krieg mit unermesslichen Schlägen gegen die wehrlose Bevölkerung führen will.

„Um so enger schließt sich das Volk um den Duce“

Mailand, 1. Dez. Den gegen die norditalienischen Großstädte geführten britischen Luftangriffen sowie der vorbildlichen Haltung der hierbei in besonderer Weise betroffenen Zivilbevölkerung widmen die mailändischen großen Tageszeitungen ausführliche Artikel, in denen sie der Kampfesentschlossenheit und dem Siegeswillen des ganzen italienischen Volkes sowie der Bedeutung des Krieges für die Existenz Italiens Ausdruck verleihen.

Die italienischen Städte und insbesondere die dichtest bevölkerten Viertel dieser Städte sind wie „Corriere della Sera“ unterstreicht, zum Ziel der englischen Flugzeuge geworden. Der Charakter dieser Bombardierungen gleicht der Anwendung einer Terrortheorie, die in ähnlicher Weise gegen die italienischen Städte zur Anwendung kommt. England offenbart damit einmal mehr seine von alters her zur Aufrechterhaltung der Weltbeherrschung bevorzugte Kampfethode. Groß-

Verrentungsrekord in der Kriegsgeschichte

Der Kampf unserer Unterseeboote, unserer Schnellboote und unserer Luftwaffe gegen die feindliche Kriegs- und Handelsflotte hat im November zu wahrhaft triumphalen Ergebnissen geführt. Mit Bewunderung schaut die deutsche Nation auf ihre Wehrmacht, wenn sie jetzt hört, daß im letzten Monat nicht weniger als 166 Schiffe mit 1035200 BRZ versenkt worden sind gegenüber 231000 BRZ im November 1941. Die Steigerung der Verrentungsziffer im November ist damit geradezu phantastisch. In kürzester Zeit ist der bisherige Rekord im September nochmals um 23000 BRZ erhöht worden. Dazu kommt, daß weitere 102 Schiffe derart beschädigt worden sind, daß auch von ihnen ein Teil, worauf das Oberkommando der Wehrmacht ausdrücklich verweist, als Totalverlust angeschlossen werden kann. Damit ist dem Feind klargemacht worden, daß die Schläge unserer U-Boot-Waffe mit der Fortdauer des Krieges immer härter werden. Der tatsächliche Verlust des Feindes geht dabei noch weit über die Zahl der versenkten Schiffe hinaus. Denn auch die Reparaturen der beschädigten Schiffe werden angesichts des künftigen Abbaus der britischen Flotte nur noch schwer durchzuführen sein, so daß in jedem Falle viele Monate vergehen werden, ehe Feindschiffe, die mit den Bomben deutscher Kampfflieger und mit den Torpedos und Granaten deutscher Unterseeboote in Berührung gekommen sind, wieder schwimmfähig sind.

Die November-Verrentungsziffer kann so recht als ein sinniges Geschenk für den Kriegsverbrecher Churchill angesehen werden, der dieser Tage seinen 68. Geburtstag feierte und sich bei dieser Gelegenheit von einer Londoner Zeitung bescheinigen ließ, daß er schon lange vor dem Krieg unentwegt gegen Deutschland gehet und allezeit nach dem Grund der britischen Staatskunst gehandelt hat, jedem Versuch einer Einigung des europäischen Kontinents bewaffneten Widerstand entgegenzusetzen. Im Kampf gegen Deutschland führt diese traditionelle antieuropäische Politik Englands, das zeigt die November-Verrentungsziffer in aller Klarheit, zum Verderben des britischen Empires.

Monat für Monat und Woche für Woche versinkt ein Feindschiff nach dem anderen in den Fluten der Ozeane, immer klaffender wird die Lücke in der britischen Tonnage, immer deutlicher zeigt sich, daß alle Hoffnungen, des U-Boot-Sturmes Herr zu werden, törichte Phantastereien sind. Unsere Unterseebootsflotte ist in den Jahren des Krieges nicht kleiner geworden, sondern sie ist ständig gewachsen. Die Abwehrmaßnahmen der Briten jedoch haben irgend eine Schwächung der deutschen Schläge nicht gebracht. Damit ist bewiesen, daß Deutschland gerade auch auf dem Meere dem Feind überlegen ist.

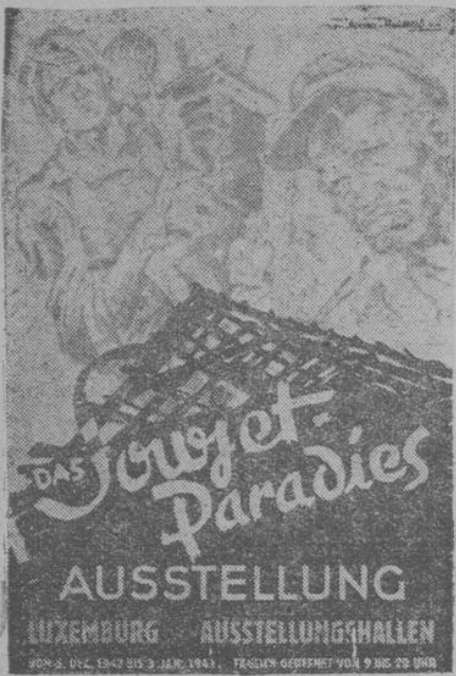
Wenn im Zeitraum von vier Wochen Schiffe mit 1035200 BRZ versenkt und zahlreiche weitere 102 Schiffe schwerer beschädigt werden konnten, dann ist das für Großbritannien ein Todesurteil. Unübertrefflich sind die Leistungen, die in diesem Kampf von den Kommandanten und den Besatzungen der deutschen Unterseeboote vollbracht worden sind. Viele Wochen lang fern der Heimat, ganz auf sich selbst angewiesen, sind diese Männer Tag und Nacht auf dem Posten, suchen sie den Feind, um ihn dann, wenn sie ihn stellen, mit fast übermenschlicher Feuerschärfe anzugreifen und

britannien wolle durch den Terror zum Siege kommen. Die geschlagenen wurden könnten jedoch weder den Geist noch den Willen der Italiener beugen. Das italienische Volk weiß, daß jedes Haus, jeder Herd und jedes Leben ein Element jener höchsten Einheit bilden, die sich Vaterland nennt und schließt sich ihm in dieser Stunde des Opfers der Wehrlosen nur mit um so stärkerem Glauben an.

„Popolo d'Italia“ schreibt, es sei nicht vorzuziehen, nach jedem Bombardement an wiederholen, daß der Feind barbarisch sei, weil er Kirchen, Paläste und Denkmäler zerstört, denn das sei schon zuvor bekannt gewesen, und deshalb sei Italien gegen ihn in den Krieg gezogen. Wie weit aber der englische Rassenhaß gehe, beweise die Behauptung der feindlichen Propaganda, daß die Italiener sich hinter ihren Denkmälern verstecken wollten. Aber auch dies könne das italienische Volk nicht beeindrucken, denn wenn ihm seine Rassehüte auch teuer seien, so achte ihm seine militärische Ehre noch mehr. Je erbitterter und grausamer der Krieg geführt werde, um so entschlossener und enger schließt sich das italienische Volk um seinen Duce zusammen in dem stolzen Bewußtsein, mit den Waffen die Treue zu einer Idee zu beweisen, in die es stärker denn je vertraue. Wenn die Engländer wüßten, zu welchen Opfern das italienische Volk fähig sei, würden sie vielleicht nicht so viel Reden und nicht so viel unnütze Worte auf ihre törichten Versuche verwenden. Italiens innere Widerstandskraft anzuweisen zu wollen.

Der Minister machte sich dann zum Dolmetsch des Dankgefühls, das das ganze Volk für unsere Infanterie empfindet. Es möge wohl sein, daß andere Waffen infolge der Modernisierung unseres Denkens zeitweilig eine stärkeren Reiz ausübten: Königin der Waffen sei aber nach wie vor die Infanterie. Sie habe schon existiert, als man von anderen Waffengattungen noch keine Vorstellung gehabt habe und werde damit die stolze Tradition. Auch in einer Zeit, deren mitreißendes Tempo der Motor dirigiere, habe sie sich ihre näheren Ideale erhalten, gleichzeitig aber sei sie erfüllt von modernem Geist unserer Zeit. Mit ihrer Solidität, ihrer Tapferkeit ihrem Angriffsgestalt und ihrer Standhaftigkeit entscheide sich am Ende die geschichtlichen Schlachten ihren letzten Auswirkungen.

Mittwoch, den 2. Dezember 1947



Oberbergischer Kreis

Verkaufszeit und Ladenchluss

Morsbach. Vom Landrat sind mit Ermächtigung des Regierungspräsidenten für den Bereich des Oberbergischen Kreises mit Wirkung vom 1. Dezember folgende Verkaufszeiten festgelegt worden: Lebensmittelgeschäfte: 8.30 Uhr bis 13 Uhr, 15 bis 18.30 Uhr; sonstige Einzelhandelsbetriebe: 8.30 bis 12.30 Uhr, 14.30 bis 18.30 Uhr. In allen Geschäften kann mit dem Verkauf schon vor Beginn der Verkaufszeiten gemäß der allgemeinen Vorschriften begonnen werden. Auf Zuwiderhandlungen gegen die Verkaufszeiten finden die Strafbestimmungen über Verstöße gegen die geltenden Vorschriften über den Ladenchluss Anwendung. Die Anordnung über die Verkaufszeiten und den Ladenchluss im Oberbergischen Kreis vom 28. Oktober 1942 ist aufgehoben.

Offenhaltung von Gast- und Schankwirtschaften

Morsbach. Aufgrund des Polizeiverwaltungsbeschlusses vom 1. Juni 1941 (GS. S. 77) erhielt der Landrat für den Bereich des Oberbergischen Kreises unter dem 28. November 1942 folgende Polizeiverordnung: § 1. Der 2. 1 der Pol.-Verordnung über die Pflicht zur Offenhaltung der Gast- und Schankwirtschaften im Oberbergischen Kreis vom 20. November 1941 (Amtsblatt der Reg. zu Köln, Seite 115/116) erhält folgende Fassung: 1. Stundenweise Schließung. Jede stundenweise Schließung von Gaststätten während der täglichen üblichen Öffnungszeiten bedarf der besonderen Genehmigung der Ortspolizeibehörde. Die bisher übliche Schließung der Gastwirtschaften zur Durchführung einer vierstündigen Mittagspause ist nicht gestattet. § 2. Bei Zuwiderhandlungen gegen die Strafbestimmungen der oben bezeichneten Polizeiverordnung vom 20. November 1941 zur Anwendung. Diese Verordnung tritt am 1. Dezember 1942 in Kraft; sie gilt für die Dauer des Krieges.

Aus aller Welt

Totenfeierung auf Namensfeier

Kopenhagen. Ein verdienter Mitarbeiter einer Kopenhagener Firma war gestorben. Ein riesiges Trauergelände fand sich zur Beerdigung im Krematorium ein. Kränze und Blumen häuften sich zu großen Bergen. War schon diese Anteilnahme etwas unerwartet, so wurde die Beerdigung noch gesteigert, als plötzlich unter den Trauergästen auch der „Tote“ entdeckt wurde. Wenigstens war das bei einem Teil des Trauergeländes der Fall. Es stellte sich heraus, daß in einer anderen Firma der gleichen Branche ein Mitarbeiter gleichen Namens tätig war. Die Trauergemeinde wollte also zwei verschiedenen Freunden das letzte Geleit geben.

Erfindungstod zweier Kinder

Baden-Baden. In Muggensturm beauftragte eine Mutter ihre älteste Tochter mit der Aufsicht ihrer beiden kleineren Geschwister, das Mädel ließ jedoch die Kleinen allein. Unterdes fielen aus dem Kissenbündel Funken in einen Korb mit Brillenstücken, der in Brand geriet. Das Feuer griff auf die ganze Küche über. Als man auf das Unglück aufmerksam wurde, waren die beiden Kinder erstickt.

72000mal ein Viertelpfund Butter extra für den Kreis Altenkirchen

Ein kleines Rechenexempel mit den Sonderzuweisungen zum Weihnachtsfest
Wieviele Jugendliche bis zu 18 Jahren haben wir?

Durch die Siege der deutschen Wehrmacht, die uns im Osten den landwirtschaftlich genutzten Raum erkämpften, der trotz aller Zerstörungswut der Bolschewisten sofort wieder für unsere Ernährung nutzbar gemacht wurde, konnte bereits jetzt die Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes auf eine breitere Basis gestellt werden. Nichts liefert dafür mehr den Beweis, als die ab 14. Dezember dieses Jahres zur Verteilung kommenden Sonderzuweisungen zum Weihnachtsfest. Wir brauchen wohl kaum eine Hausfrau zu fragen, was es für sie bedeutet, für die Festtage pro Person ein Viertelpfund Butter, ein ganzes Pfund Weizenmehl und 200 Gramm Fleisch „extra“ zu haben. Dazu kommt noch das halbe Pfund Zucker zum Kuchenbacken und nicht zuletzt die 50 Gramm Bohnentafel – richtigen Bohnentafel! – und der „Schnaps“ (den Mutter oder Vater lieberlich im „Tauschhandel“ gegen Bohnentafel überläßt), während die 125 Gramm Pralinen lieberlich für die Kinder reserviert bleiben, die allerdings bis zum 18. Lebensjahre die doppelte Menge Zuckerwaren bekommen, dafür natürlich keinen Bohnentafel und Trinktbranntwein. Die 125 Gramm Hülsenfrüchte und das „Achtel“ Käse, die es ebenfalls „extra“ gibt, sind ebenso herzlich willkommen wie die übrigen Sonderzuweisungen.

Gewiß, es sind alles nur kleine Mengen, aber Alles in Allem genommen, kommen gewaltige Lebensmittelmengen dabei heraus. Nehmen wir für das Reichsgebiet nur einmal das Viertelpfund Butter pro Kopf unter die Lupe, so erkennen wir, daß rund zehn Millionen Kilo Butter extra für die rund 80 Millionen Deutschen zur Verfügung gestellt werden. Tausend Eisenbahnwaggons braucht man, um diese Menge zu befördern. Endlos lang würden die Güterzüge, wenn wir auch noch das Weizenmehl, das Fleisch, den Zucker und die übrigen Sonderzuweisungen verladen wollten.

Ehren-Geburtsanzeige beim 4. Kind

Zwidau. Die Stadtverwaltung Mülau i. B. hat beschlossen, daß bei der Geburt eines vierten Kindes und jedes weiteren für die betreffende Familie eine Ehrenanzeige in der Heimatzeitung veröffentlicht wird. Diesen kinderreichen Familien soll auch eine Ehrengabe der Stadt in Form eines Sparkastens mit 25 RM Einlage zugestimmt werden.

Nach 24 Jahren wieder sehend geworden

Walder. In Meiningenhausen wurde ein 63 Jahre alter Mann nach 24jähriger Blindheit wieder sehend. Er hatte sich als zweijähriger Junge mit einem Tauchmesser das rechte Auge verkratzt, jedoch das Sehvermögen für immer verlor. Mit der Zeit nahm auch die Sehkraft des anderen Auges ab, bis er völlig erblindet war. Während eines Spazierganges konnte er jetzt auf einmal wieder sehen.

Am Tage Biedermann – nachts Einbrecher

Bielefeld. Nicht weniger als hundert Diebstähle wurden dem vor dem Sondergericht stehenden Hermann Messel nachgewiesen. Seit dem Jahre 1938 bildeten seine Raubzüge den Schrecken der ländlichen Bevölkerung von Gütersloh und Bradwede. Tagsüber ging er regelmäßig und fleißig seiner Arbeit nach und nachts unternahm er Diebstähle, die ihm jedesmal reiche Beute, u. a. ganze Seiten Sack, mehrere Schinken und hunderte von Wollstrümpfen einbrachten. Mit der Beute trieb er, soweit er sie nicht im eigenen Haushalt verbrauchte, einen schwunghaften Handel. Das Gericht verurteilte ihn zum Tode, während seine Frau und zwei Brüder, die der Hehlerei angeklagt waren, mit zwei Jahren Gefängnis bzw. je drei Jahren Zuchthaus bestraft wurden.

Die Schweinefleisch an den Baden

Berlin. In einem Gaststättenbetrieb, in dem täglich etwa 5000 Personen versorgt werden, nahmen die Fleischdiebstähle so überhand, daß energische Maßnahmen dagegen ergriffen werden mußten. Es wurde eines Tages überraschend eine Portionkontrolle vorgenommen. Dabei wurde der 46 Jahre alte Adolf St., der in der Wirtschaft als Fleischergeselle tätig war, gefaßt. Er hatte einen Beutel mit Fleisch mit mehreren Riemern um seinen Leib geschnallt, so daß er einen größeren Körperrumfang vorstufte. Außerdem aber hatte er seine beiden Waden mit je einem Schweinefleisch ausgepolstert, das er festschnitten Papier verpackt hatte. Das Gericht verurteilte den

Wir wollen uns heute aber einmal mit einem kleinen Rechenexempel befassen und ermitteln

wieviele Sonderzuweisungen für den Kreis Altenkirchen

bereit gehalten werden müssen. Da dient uns die letzte Vortragsveranstaltung über die Altersgruppen als Grundlage der Berechnung. Wir hatten damals insgesamt rund 89 000 Einwohner. Nun sind allerdings die meisten Männer im Alter von 18 bis 45 Jahren bei der Wehrmacht. Im allgemeinen macht diese Altersgruppe ein Fünftel der Gesamtbevölkerung aus – für unseren Kreis etwa 17 000 Männer. Nehmen wir einmal an, daß alle diese Männer Soldat wären, dann verblieben noch rund 72 000 Einwohner, für die die Sonderzuweisungen zum Weihnachtsfest in Frage kämen, da von den Soldaten nur die Urlauber ab 14. Dezember, bei mindestens einer Woche Urlaub, in den Genuß der Sonderzuweisungen kommen. Und nun noch ein Wort über die Jugendlichen. Es gibt rund gerechnet

30 500 Jugendliche unter 18 Jahren im Kreis Altenkirchen

die sich Weihnachten an dem halben Pfund Pralinen oder Schokolade erfreuen werden. Um diese Zahl der Jugendlichen wird jedoch auch die zur Verteilung kommende Menge an Bohnentafel und Trinktbranntwein geringer. Immerhin muß auch von diesen „Lebensmittel-Artikeln“, die zwar nicht unbedingt lebensnotwendig sind, eine erhebliche Menge bereit gestellt werden. Wer jetzt Zeit hat, kann sich einmal die einzelnen Mengen errechnen, die für unsere Stadt als Sonderzuweisung Weihnachten zur Verteilung kommen. Wir verdanken dies alles nur der Erhaltung der Leistungsfähigkeit unserer eigenen Landwirtschaft und der Kriegsernährungspolitik in den besetzten Ostgebieten – und das alles im 4. Kriegsjahr.

Angeklagte zu zwei Monaten und zwei Wochen Gefängnis.

Auf der Reise im Flugzeug gestorben

Buenos Aires. Der bolivianische Botschafter in Lima, Fernando Siles, ist auf der Reise von La Paz nach Peru im Flugzeug gestorben. Siles war 1926 bis 1930 bolivianischer Staatspräsident.

In ihren Armen starb Verdi

Rom. Die letzte Hausgehilfin des 1901 verstorbenen großen italienischen Musikers Giuseppe Verdi ist kürzlich im Alter von 91 Jahren gestorben. Sie kam als junges Mädchen in das Haus des Meisters. Verdi ist in ihren Armen gestorben, da sein Tod eintrat, als sie ihm ein Handtuch wecheln wollte. Verdi hatte ihr testamentarisch 4000 Lire hinterlassen.

Effigie für Vögel getrunken

Graz. Wegen fahrlässiger Tötung wurde eine 45 Jahre alte Einwohnerin aus Wien vom Amtsgericht Graz zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatte in ihrem Haushalt eine Flasche mit Effigie in der Aufbewahrung, daß sie für jeden greifbar war. Ein Mitbewohner des Hauses nahm, in der Annahme, es sei Bier, einen Krug aus der Flasche und trank am nächsten Tag infolge schwerer Verbrennungen.

Fußwärmer in der Kirche

Den Haag. Ein alter Brauch, der sich schon im 16. Jahrhundert großer Beliebtheit erfreute, hat sich in einigen holländischen Kirchen bis auf den heutigen Tag erhalten. Für ein „Dubbeltje“ (etwa 10 Pfennige) können sich die Kirchgänger mittels eines Fußwärmers eine behagliche Wärme verschaffen. So gehört es in Amerongen, dem bekannten Tabakstädtchen am Ufer des Rheins, schon seit 10 Jahren zu den Obliegenheiten des Küsters, vor Beginn des Gottesdienstes die Fußwärmer mit Holzkohle einzusetzen.

Erdbeben mit Luftangriff verwechselt

La Linea. In der Umgebung der spanischen Stadt La Linea einschließlich Gibraltar hat sich ein ziemlich heftiges Erdbeben ereignet. Die Häuser begannen zu wanken und Türen und Fenster schlugen zu. Plötzlich fingen auch die Kirchenglocken an läuten an. Der Bevölkerung bemächtigte sich großer Schrecken, da sie an einen Luftangriff glaubte. Alles kürzte in die Luftschutzräume, bis die natürliche Ursache der Erschütterung erkannt wurde.

Erstattung der Wehrsteuer

beim Helbentod und bei Verwundung.

Auf die Frage, ob beim Helbentod eines Soldaten, der früher Wehrsteuer gezahlt hat, den Angehörigen die ganze Wehrsteuer zu erstatten ist, wird aus dem Reichsfinanzministerium in der Deutschen Steuer-Zeitung zusammenfassend die Erstattungsregelung für Soldaten mitgeteilt: Die Wehrsteuer ist danach unter bestimmten Voraussetzungen zu erstatten, wenn der Wehrsteuerpflichtige nach dem Beginn seiner Wehrsteuerpflicht zum Wehrdienst einberufen worden ist. Die ganze seit Beginn der Wehrsteuerpflicht gezahlte Wehrsteuer ist zu erstatten, 1. wenn der Wehrsteuerpflichtige ausschließlich eines etwa im Frieden abgeleiteten Wehrdienstes insgesamt mindestens zwei Jahre Wehrdienst geleistet hat; 2. wenn er während der Ableistung des Wehrdienstes eine Wehrdienstschädigung erleidet, die ihn zum Wehrdienst untätig macht; 3. wenn er während der Ableistung von Wehrdienst gefallen oder sonst gestorben ist.

Die gezahlte Wehrsteuer ist in begrenztem Umfang zu erstatten, 1. wenn der Wehrsteuerpflichtige ausschließlich einer im Frieden abgeleiteten Dienstzeit weniger als zwei Jahre, aber mehr als drei Monate Wehrdienst geleistet hat; 2. wenn er nicht mehr als drei Monate Wehrdienst geleistet hat, aber durch feindliche Waffeneinwirkung in einer nicht zur Untauglichkeit führenden Weise verwundet oder beschädigt oder wenn er bei Ableistung von Wehrdienst mit dem Eisernen Kreuz oder mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet worden ist. Bei dieser Staffelung kann es oft vorkommen, daß die Wehrsteuer zunächst nur zum Teil später ganz zu erstatten ist, weil die Voraussetzungen sich entsprechend erweitert haben. Die Erstattung wird in allen Fällen nur auf Antrag vorgenommen. Antragsberechtigt ist grundsätzlich der Wehrsteuerpflichtige selbst. Wenn er gestorben oder gefallen ist, treten an seine Stelle seine Erben, in der Regel also die Eltern oder die Ehefrau. Die Taxe der Erbberechtigung ist dem Finanzamt glaubhaft zu machen.

Die verlangte Wehrsteuer ist durch das Finanzamt zu erstatten, das für die Besteuerung des Erstattungsberechtigten zuständig ist. Die durch Steuerabzug entrichtete Wehrsteuer wird von dem Finanzamt zurückgezahlt, in dessen Bezirk der Erstattungsberechtigte am 10. Oktober des Jahres gewohnt hat, das dem Jahr vorausgeht, für das der zu erstattende Betrag abzuführen war.

Beerensträucher im Herbst pflanzen!

Bekanntlich leben alle Beerensträucher, vornehmlich Johannisbeeren, Himbeeren und Stachelbeeren, recht frühzeitig mit ihrer Vegetation ein und entwickeln schnell Blüten, Blätter und Früchte. Werden nun die Beerensträucher erst im April gepflanzt, so wachsen sie wohl noch gut an, entwickeln sich auch meist ganz gut, aber der Wuchs ist nicht mit dem zu vergleichen, welche bereits im Herbst bzw. im zeitigen Frühjahr gepflanzt wurden. Rechtzeitig gepflanzte und sachgemäß zurückgeschnittene Sträucher ergeben im ersten Jahr vor allem recht kräftige Triebe, welche in der Lage sind, den Wurzeln die nötigen Reservestoffe zuzuführen und somit der Pflanze ein gesundes Wachstum und damit gute Erträge für die Zukunftsjahre zu sichern. Bedingung hierbei ist natürlich auch ein mit allen Nährstoffen wie Kalzium, Phosphorsäure, Stickstoff und vor allem auch mit Kalzium begünstigtes und gut vorbereitetes Land.

Chart Kohle

Eine Schaufel Kohle in jedem Haushalt während des Krieges ergibt den Bedarf für 22 000 Bomben. Nahezu in jedem Gebrauchsgut ist Kohle in irgendeiner Verwandlung enthalten, wenn auch nicht als Kohlstoffe, so zumindest als Brennstoff oder Energiequelle. Mit diesen im Verhältnis große Mengen Kohle in den unscheinbarsten Dingen.

So braucht man zur Herstellung von
10 Liter Bier 1,8 kg Kohle
10 Stück Ziegel 2,5 kg Kohle
1 kg Zeitungspapier 1,0 kg Kohle
1 am Tuch 4,5 kg Kohle
1 kg Garn 2,5 kg Kohle
1 kg Zucker 1,0 kg Kohle
1 kg Stickstoff 3,5 kg Kohle

Weil jeder Kohle braucht, müssen alle sparen! Wenn jeder Haushalt in Deutschland in der Woche nur eine Schaufel Kohle weniger verbraucht, dann ergibt das ein Quantum von 2½ Millionen Tonnen. So viel Kohle ist notwendig, um 20 Schlachtschiffe oder 28 000 schwere Panzer oder 22 000 Bomber herzustellen. Das ahnen die wenigsten!

Kohle ist der Schlüssel zum Sieg!



Tieferschüttelt erhielten wir die traurige Nachricht, daß nach Gottes Willen unser lieber, braver, ältester Sohn, unser guter Bruder, Onkel, Neffe u. Vetter

Richard Wagner

Melber in einem Inf.-Batt.

im blühenden Alter von 20 Jahren am 28. Oktober 1942 bei den schweren Kämpfen im Osten den Helbentod gestorben ist. In tiefer Trauer: Johann Wagner und Frau, Katharina geb. Ottersbach, Eugen Wagner, z. Zt. Kriegsmarine, Herb. Wagner, Adeline Wagner, Wwe. Wagner und die übrigen Anverwandten.

Dettershagen und Mülenthal, den 2. Dezember 1942.

Ein Seelenamt wird gehalten am Sonntag, dem 6. Dez. 1942, morgens 8.30 Uhr in der Kapelle zu Dettershagen. Die feierl. Gregorien finden statt am Mittwoch, dem 9. Dezember, morgens 8.15 Uhr in der Pfarrkirche zu Wissen.

Gott nahm uns unser einziges Kind, unseren lieben, sonnigen Jungen, Onkel, Neffen und Vetter, den

Arbeitsmann

Edwin Schneider

Er starb am Sonntag, dem 29. November 1942 im Reservelazarett in Kirchen im blühenden Alter von 19 Jahren.

In tiefer Trauer: Paul Schneider und Frau, Klara geb. Schöb, und Anverwandte.

Kirchen, den 1. Dezember 1942.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 2. Dezember 1942, um 8.30 Uhr vom Kreis Krankenhaus aus statt.

Dankagung.

Wir danken allen herzlich für die beim Heimgang unserer lieben Mutter, Großmutter und Urgroßmutter erwiesene Teilnahme.

Familie Weinand und Anverwandten

Wegbach, im Dezember 1942.

KNORR - Suppen
richtig kochen!



Davon hängt der gute Geschmack ab. Kochen Sie nach diesen 3 Ratschlägen: 1. Das Wasser immer richtig abmessen. 2. Die Kochzeit genau einhalten - nicht verkürzen - das Überkochen verhüten. 3. Nach dem Kochen die Suppe noch etwa 10 Minuten zugedeckt ziehen lassen - das erhöht den Wohlgeschmack.

KNORR

Bis Weihnachten

werden nur noch dringende Paßbild-Aufnahmen gemacht.

Photo-Passerah, Wissen.

Biete guterhaltene

Knabenschuhe

Größe 33 gegen Größe 35-38.
Näheres Sieglätter Wegdorf.

2 Fahrochsen

12 und 14 Zentner, ein- und zweispännig gefahren, zu verkaufen.

Karl Neisenrath, Roddern, Post Niederhövels (Siegl.).

Ein schönes

Läuferschwein

zu verkaufen.

Kirchen, Hardtweg 10.

Kirchen

Anzeigen-Annahmestelle der Sieglätter

Chr. Decku

Rotbunte Kuh im Juli zuletzt gehalten, zu verkaufen.

Zu erfragen Sieglätter, Wegdorf.

Verlag Haack & Co., Hauptschriftleiter Aug. Schmidt, Verlagsleiter Joh. Limpp, Betzdorf. - Anzeigenpreise Nr. 1 z. Zt. kultiv.